

**Edith Weingart, Kandidat  
des Zentralkomitees und 1. Sekretär  
der Kreisleitung der SED Arnstadt**

## **Internationalistische Pflicht täglich erfüllen**

Wir haben als Kreisleitung gemeinsam mit den Grundorganisationen unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Wirksamkeit der ideologischen Arbeit als entscheidendes Erfordernis der politischen Leitung qualitativ zu verstärken. Entscheidend ist überall das Auftreten der Genossen, ihre Befähigung, überzeugend und lebensnah zu argumentieren, entscheidend ist ihre Rolle, die sie als Kommunisten in ihren Arbeitskollektiven spielen. Davon hängt wesentlich ab, wie sich die politische Atmosphäre entwickelt, in der sich feste Klassenpositionen und schöpferische Initiativen entfalten können. Dabei sind wir besonders im Verlauf der Parteiwahlen einen großen Schritt vorangekommen.

Es vertieft sich immer mehr die Erkenntnis, daß die sozialistische Staatengemeinschaft die entscheidende Kraft des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt ist.

Mit der Beweiskraft unserer Argumente, aber auch der praktischen Erfahrungen der Betriebe unseres Kreises, wie des Kombinats Chemieanlagenbau, des Fernmeldewerkes und anderer, die konkrete Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration zu lösen haben, können wir sehr plastisch zeigen, wie sich die Produk-

tivkräfte entwickeln und wissenschaftlich-technische Aufgaben gemeinsam schneller als je zuvor gelöst werden.

Unser Kombinat Chemieanlagenbau zum Beispiel hat seit Jahren viele Beziehungen mit sowjetischen Partnern. Die Rudisiebener bekamen den Auftrag, mit einem Moskauer Institut und dem Kombinat Stschokino eine Kaprolaktam-Reinigungsanlage zu projektieren, zu fertigen und zu montieren. Gemeinsam haben sich die sowjetischen Partner und die Genossen aus Rudisleben einen Standpunkt erarbeitet. Er bestand darin, die bisherigen Zielstellungen für einige Haupterzeugnisse zu überprüfen, besonders im Hinblick auf die höhere Qualität und zeitliche Verkürzung der Vorbereitungs- und Überleitungsphase.

Durch die Konzentration der Kräfte und Mittel konnte die Überleitungszeit in die Produktion auf knapp zwei Jahre verkürzt werden. Der Anteil der Standardisierung erhöhte sich auf 70 Prozent, und mit der Materialeinsparung bis zu 40 Prozent wurden auch Valutamittel in Höhe von über 2 Millionen Mark nicht in Anspruch genommen. Die Leitung achtete von Anfang an darauf, daß die Arbeiter, die Monteure, die an den Anlagen arbeiten, immer informiert und einbezogen wurden.

So wird die ökonomische Integration unserer Bruderstaaten erlebbar. Sie ist viel mehr als nur ökonomische Zusammenarbeit. Sie ist Zusammenrücken von Klassengenossen. Menschen, die sich bisher nicht kannten, wurden echte Weggefährten. Ein scheinbar komplizierter Begriff ist tägliches Leben geworden, macht den

### Information

## **Gespräch mit Propagandisten in Gotha**

Die Redaktion „Neuer Weg“ führte in der SED-Kreisleitung Gotha eine Aussprache mit Propagandisten der Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus durch. Gegenstand der Aussprache war die Frage, wie die Propagandisten entsprechend der Orientierung im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 die Wirksamkeit des Parteilehrjahres als Schule der Theo-

rie und des Austauschs praktischer Erfahrungen, als Schule für die Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie im täglichen Leben erhöhen.

Die Propagandisten verwiesen unter anderem darauf, daß es für ihre Zirkelgestaltung vorteilhaft ist, wenn bereits in den Anleitungen zum Parteilehrjahr theoretische Probleme verstärkt mit aktuellen Ereignissen und Aufgaben verknüpft werden. Die

Erfahrung ihrer Zirkelarbeit lehrt, daß gerade durch die Verbindung der marxistisch-leninistischen Theorie mit Problemen und Fragen des täglichen Lebens die Wirksamkeit des Parteilehrjahres steigt.

Die im „Neuen Weg“ erscheinenden Konsultationen zum Parteilehrjahr wurden in diesem Zusammenhang als ein Beispiel dafür genannt, wie Anregungen zu einer interessanten und praxisbezogenen Gestaltung der Zirkel gegeben werden können.

(NW)